Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

* Frau und Haus *

Fußkissen und niedere Sitze.

Damit die etwas höheren Puffe ihre ursprüngliche Form behalten, tut man gut, mehrere sehr regelmäßig gestopfte Kissenlagen in der gewünschten Form herzustellen, die dann mit dem Ueberzugsstoff verkleidet werden. Als Füllmaterial eignet sich in erster Linie Roßhaar, das viel billigere Seegras läßt sich aber auch sehr wohl verwenden.

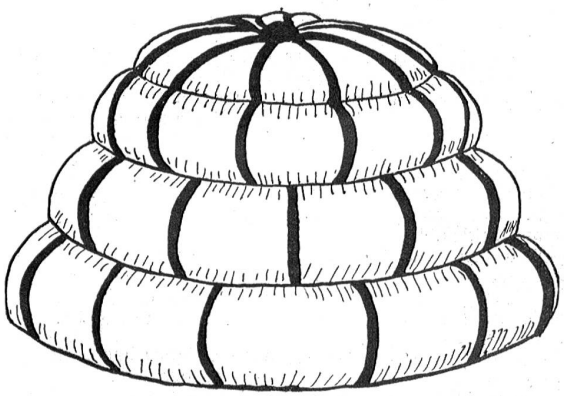


Abb. 1

Abb. 1 besteht aus drei flachen stufenartigen Kissen, die mit einem vierten Kissen als Abschluß bedeckt werden. Zum Kissenüberzug verwendet man uni Seide oder Satin. Jedes Kissen, sowie der Deckel werden mit Samt- oder Gold- und Silberbändern verschnürt.

Abb. 2. Fußkissen aus gerafftem, tangofarbenem Satin. Der Mittelpunkt besteht aus Stickerei in Stahlperlen. Eine sehr originelle Note erhält das Kissen durch die schwarzen Pelzstreifen aus geschornem Kanin.

Abb. 3. Eine sehr bequeme Puffe aus zweierlei Stoff, z. B. Seide und Samt. Die obere Rundung ziert ein Stück froncierte Seide. Die Quasten werden mit Roßhaar ausgefüllt und überzogen.

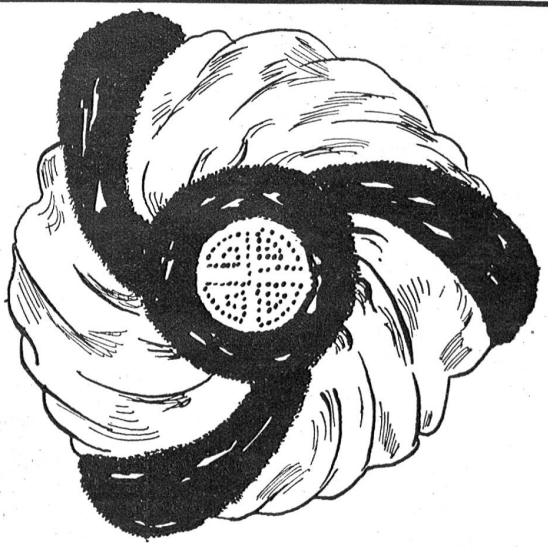


Abb. 2

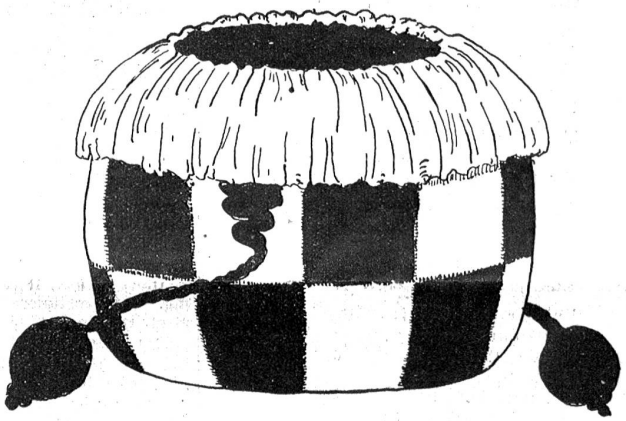


Abb. 3

Konfirmandinnen und Berufswahl.

(Von einer Frau.)

Wenn unter den Strahlen der Frühlingssonne alles schlummernde Leben wieder erwacht, wenn alle Kräfte neu sich regen, dann rüsten sich auch unsere jungen Mädchen zum ersten wichtigen Schritt ins Leben. Die Konfirmation ist für sie ein Ereignis von doppelter Wichtigkeit, denn einmal löst sich offiziell das Band der Kinderschuhe und zum zweiten tritt nun die große Frage der Berufswahl an das junge Mädchen heran. Denn darüber ist man nun allerorts einig, daß die Ausbildung mit dem Abschluß der Schule noch lange nicht fertig ist, sondern nur die Vorstufe bildet, auf die nun aufgebaut werden muß. Das Leben verlangt tüchtige Menschen heute, Männer wie Frauen. Auf fast allen Gebieten ist ein Ueberangebot von Arbeitskräften, das die Existenzmöglichkeiten der einzelnen herabmindert. Nur der Tüchtige behauptet sich und nur er wird über die Masse herausragen, er wird gesucht und muß nicht selbst suchen. Das ist aber das erstrebenswerte Ideal für jeden jungen Menschen und deshalb ist die Berufswahl so wichtig. Als erste Bedingung müßte der Grundsatz gelten, nur den Beruf wählen, für den man ausgesprochene Begabung hat. Nun gibt es aber sehr viele begabte junge Mädchen, die nach gebildeten Berufen äugen. Sie wollen studieren, können es, so gut wie ihre Brüder, wer will es ihnen wehren? Aber glauben wir ja nicht, daß die Aerztin, die Apothekerin, die Juristin das große Los gezogen haben! Hier mehr als irgend anderswo kommt die besondere Eignung zum Berufe zur Geltung. Hier trifft das Mädchen auf die gewichtige Konkurrenz des begabten, tüchtigen und energischen männlichen Kolegen, der schon deshalb größere Aussichten hat, weil er ein Mann ist. Es muß den Kampf mit dieser Konkurrenz aufnehmen. Wird dieser Kampf ein Mädchen nicht zermürben, namentlich dann, wenn es von fein empfindender Natur ist?

Im Gewerbe sind bessere Existenzmöglichkeiten, immer neue Aussichten öffnen sich dem jungen Mädchen. Das Kunstgewerbe bietet talentierten Schülerinnen Möglichkeiten zur Entfaltung. Wir nennen Porzellanmalereien, Entwerfen, Sticken, Kunsttöpfereien, etc. Aber auch die Berufe der reinen Handfertigkeiten benötigen immer Zufluß an jungen Kräften. Sie sind dank der großen Frauenverbände, dank der Hebung des Lehrlingswesens in der allgemeinen Achtung bedeutend gestiegen und bieten Garantien, die nicht jeder Beruf bieten kann: Ausübung im Hause, außerordentlich gute Nutzbarmachung im eigenen Haushalt, etc. Wir möchten unsere weibliche handgeschickte Jugend immer wieder auf diese speziell weiblichen Berufe aufmerksam machen.

Nun das Dienen. „Dienen lerne beizeiten das Weib . . .". Ist das Dichterwort so veraltet und läßt es sich auf unsere Zeit nicht mehr anwenden? Fast will es scheinen. Wenn wir die selbstbewußten, burschikosen, knabenhaften jungen Mädchen von heute sehen, so können wir sie uns nicht gut als dienende „Geniuse" vorstellen. Und doch, wo wird heute am eifrigsten nach Personal gesucht? Das treue, gewissenhafte und tüchtige Dienstmädchen hat die allerbesten Aussichten auf Anstellung und guten Verdienst. Es macht sozusagen eine bezahlte Lehrzeit, welcher Beruf bietet das noch? Bei einiger Sparsamkeit ist es in einigen Jahren da, wo die gebildeten Schwestern erst anfangen.

Wenn der Beruf des Dienstmädchens in der Achtung der jungen Welt gesunken ist, so war daran nicht zum mindesten die schlechte Löhnung schuld. Das ist aber heute anders geworden, das Dienstmädchen verdient nicht nur eine respektable Entschädigung, sondern genießt auch Achtung und Liebe, Rechte und Freiheiten. Gewiß braucht es auch hier gewiße Fähigkeiten, Zuverläßigkeit, Gewissenhaftigkeit, Ordnungssinn und Anpassungsfähigkeit. Das sind aber gerade die Eigenschaften, die der Frau angeboren sein sollen und darum wird sich auch der Großteil der Mädchen in erster Linie für den häuslichen Beruf eignen.

Jedes Mädchen ist ausgerüstet mit besondern Begabungen. Darum prüfet alles und wählet das Beste. Laßt auch die Klugheit nicht ganz außer acht, denn das Umsatteln ist Zeitverlust und Kraftvergeudung. —

Osterkuchen mit Brot.

3 Semmeln	150 gr. geschälte, geriebene Mandeln
150 gr. feinen Zucker	
150 gr. Rosinen und Weinbeeren	6 Eier
	1/2 lt. süßer Rahm
Geriebene Zitronenschale	Butterteig

Die Semmeln werden geschält und in Milch eingeweicht und fest ausgedrückt. Die Mandeln und der Zucker werden mit dem Eigelb 1/4 Stunde gerührt. Rosinen, Weinbeeren, Zitronenschale, Rahm, Brot und zuletzt noch der steife Eiweißschnee darunter gemengt. Diese Masse wird auf eine mit geriebenem Butterteig ausgelegte Kuchenform gefüllt, mit Zucker bestreut und 3/4 Stunden gebacken. (Für ca. acht Personen berechnet.)